

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



Modellsatz Nr. 5

Leseverstehen

Texte und Aufgaben

Familienname, Vorname

Gruppennummer

Der Prüfungsteil Leseverstehen besteht aus vier Teilen. Für die Bearbeitung der vier Teile haben Sie insgesamt 75 Minuten Zeit. Anschließend haben Sie 10 Minuten Zeit, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Junge Erwachsene gehen wieder zur Schule

Lesen Sie zuerst die folgenden Überschriften (A – I). Lesen Sie dann die nachstehenden Aussagen von jungen Menschen zu ihrem erneuten Schulbesuch (1 – 5). Welche Überschrift passt zu welchem Text?

Schreiben Sie den richtigen Buchstaben (A – I) in die rechte Spalte. Sie können jeden Buchstaben nur einmal wählen. Vier Buchstaben bleiben übrig.

Beispiel:

Z	Lernen und nebenbei das Leben finanzieren
----------	--

Aufgaben:

A	Im zweiten Anlauf zum Abitur
B	Familie und Schule – Organisation ist alles
C	Nach langer Berufstätigkeit zurück zur Schule
D	Nach dem Abi erstmal reisen
E	Abistress mit Kindern nicht zu bewältigen
F	Abitur stärkt das Selbstwertgefühl
G	Schule als Kontaktbörse
H	Chancenlos ohne Schulabschluss
I	Der Weg zum Traumberuf

0	<p>Über 90 Prozent von uns beziehen ein Schüler-Stipendium, bei mir sind das 381 Euro im Monat. Weil ich noch zu Hause wohne, reicht das gerade so. Eine Zeit lang habe ich in einem Hotel an der Rezeption gearbeitet. Aber der Job hat sich negativ auf meine Schulleistungen ausgewirkt. Am Anfang musste ich lachen, weil ich wieder in einem Klassenzimmer saß. Wir verhalten uns aber im Unterricht nicht wie ein alberner Haufen. Die meisten gehen sehr zielgerichtet an die Sache heran.</p>	Z
1	<p>Ich will später unbedingt Regisseur werden. Als Regisseur ist man ja in einer Art Führungsposition und oft auf Reisen. Ich will aber alles lernen, auch wie es ist, als kleiner Kabelträger am Filmset zu arbeiten. Jetzt mache ich mein Abitur nach und bereite mich auf meine Bewerbung an der Hochschule für Film und Fernsehen vor. Abi braucht man zwar nicht unbedingt, aber es erhöht die Einstellungs-chancen.</p>	
2	<p>Ich bin schon mit 18 Mutter geworden. Meine Töchter sind jetzt vier und fünf Jahre alt, ich erziehe sie allein. Nebenbei die Schule auf die Reihe zu kriegen, ist nicht sehr einfach. Ich habe Glück, dass ich einen Kindergarten für die beiden gefunden habe. Ich lerne nachmittags, wenn sie noch nicht zu Hause sind, und abends, nachdem ich sie ins Bett gebracht habe. Später will ich auf jeden Fall studieren. Klappt es aber mit dem Abi nicht, könnte ich wieder als Außenhandelskauffrau arbeiten.</p>	
3	<p>Ich habe vor fünf Jahren schon mal auf der Fachoberschule versucht, mein Abi zu machen, musste aber wegen schlechter Noten in Mathe und Physik die Schule wieder verlassen. Eine Weile lang habe ich gar nichts gemacht und danach eine Ausbildung zum Feinmechaniker. Das hat mir aber gar nicht gefallen. Auf einer Reise durch Südamerika habe ich mich schließlich dazu entschlossen, es noch mal zu probieren. Jetzt ist meine Motivation hier auf der Abendschule groß.</p>	
4	<p>Ich bin jetzt 29 und habe mich für diese Abendschule entschieden, weil hier nicht nur junge Leute eine Chance bekommen und man keine Schulgebühren zahlen muss. Ich habe zehn Jahre Berufserfahrung als Arzthelferin. Doch in letzter Zeit fehlte mir bei der Arbeit die Motivation. Ich fühlte mich unterfordert. Ich würde später gerne Medizin studieren und selbst eine Praxis eröffnen. Im besten Fall bin ich mit 37 mit dem Studium fertig, aber darüber mache ich mir keine Sorgen.</p>	
5	<p>Das Abitur mache ich in erster Linie für mich ganz persönlich. Ich halte mich für fähig genug. Früher habe ich als Maler gearbeitet. Aber als ich dann arbeitslos wurde, wollte ich mir beweisen, dass ich noch viel mehr kann. Anfangs war es natürlich seltsam. Man muss sich wieder an Autoritätspersonen gewöhnen und stundenlang auf einem Stuhl sitzen. Das fiel mir früher schwer. Aber jetzt will ich bis zum Abi durchhalten.</p>	

Ende Teil 1

Teil 2

Ferien im All

Lesen Sie den Text und die Aufgaben (6 - 12).

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (6 – 12) an: „richtig“, „falsch“ oder „Der Text sagt dazu nichts“.

Noch gibt es den Weltraumtourismus nicht, lediglich einige wenige Multimillionäre haben bereits ein Weltraumabenteuer erleben können. Obwohl noch manches in den Sternen steht, rückt der Weltraumtourismus in greifbare Nähe. Was man für einen individuellen Urlaub im Weltall bezahlen muss, ist noch weitgehend unbekannt, obwohl es genügend Leute gäbe, die eine solche Reise bezahlen könnten. Außerdem fühlen sich Menschen, die das Abenteuer in der Tiefsee suchen oder nur mit einem Seil gesichert in die Tiefe springen, wahrscheinlich auch im Weltall wohl. Für viele Touristen macht gerade das Risiko den Reiz aus, denn sie sind durchaus über die Gefahren informiert, die so eine Reise mit sich bringt. Deshalb kann man die Zukunft des Weltraumtourismus optimistisch sehen. Mit dem Weltraumtourismus ließe sich folglich ungeheuer viel Geld verdienen.

Dies gilt vor allem, wenn man Weltraumhotels bauen würde. Dort könnte der Gast dann in der Schwerelosigkeit Sport treiben und ganz neue körperliche Erfahrungen machen, wie zum Beispiel dem eigenen Essen hinterherzuschweben. In Zonen mit künstlicher Gravitation kann er sich entspannen. Und bei allem, was er tut, kann er auf die blaue Erde gucken.

Bis jetzt existiert aber noch nicht einmal ein Transportsystem, das viele Gäste auf einmal dorthin befördern könnte. Eine Rakete müsste wegen der enormen Kosten immer wieder einsetzbar sein. Wenn sich das Ganze rechnen soll, muss sich die Zahl der Interessenten erheblich steigern, denn die hohen Entwicklungskosten müssen auch wieder eingenommen werden. Außerdem schrecken die ökologischen Gefahren, zum Beispiel die enorme Abgasentwicklung, viele Investoren aus der Tourismusbranche ab. Diese sind in ihren Ausmaßen völlig ungeklärt und müssen noch erforscht werden.

Wenn es gelänge, den Weltraumtourismus größeren Kundengruppen zugänglich zu machen, könnte auch die Wissenschaft davon profitieren. Die Wissenschaftler versprechen sich eine wesentlich höhere Akzeptanz ihrer Forschungspläne für den Weltraum, wenn möglichst viele Menschen das Gefühl haben, dass sie selbst auch einen persönlichen Nutzen davon haben. Das Interesse großer Reiseunternehmen wird man hingegen wohl nur durch die Aussicht auf hohe Gewinne wecken können.

In etwa zehn Jahren wird der Abenteuerurlaub im Weltraum voraussichtlich zu einer richtigen Attraktion werden. Man kann dann die Schwerelosigkeit genießen und dabei gleichzeitig die Erde aus einer anderen Perspektive betrachten. Aber vorher muss man wahrscheinlich seine Ekelgefühle überwinden, denn aufbereiteten Urin statt Wasser zu trinken ist ja nicht jedermanns Sache. Das Wasser an Bord wird nämlich knapp sein, besonders bei mehrtägigen Flügen, und muss durch Recycling gewonnen werden. Wer das alles in Kauf nimmt, wird dann einfach nur sagen: Das war ein unvergessliches Abenteuer!

		richtig	falsch	Der Text sagt dazu nichts.
		A	B	C
6	Viele Menschen haben bereits ihr Interesse an einem Weltraumurlaub gezeigt.			
7	Der Weltraumtourismus hat gute wirtschaftliche Perspektiven.			
8	Die Konstruktion von Hotels im Weltraum ist eine große Herausforderung für Architekten.			
9	In einem Weltraumhotel würde es Bereiche mit und ohne Gravitation geben.			
10	Die ersten Raketen für den Weltraumtourismus gibt es bereits.			
11	Mögliche Umweltschäden sind den Tourismusunternehmen egal.			
12	Wissenschaftler befürchten, dass der Weltraumtourismus ihrer Weltraumforschung schadet.			

Ende Teil 2

Teil 3

Es werde Nacht

Sie finden unten einen Lesetext. Dieser Text hat sechs Lücken (Aufgaben 13 – 17).

Setzen Sie aus der Satzliste (A - G) den richtigen Satz für jede Lücke ein.

Zwei Sätze bleiben übrig.

Als erstes lesen Sie ein Beispiel. Das Beispiel hat die Lösung **Z**.

Mal angenommen, wir Menschen wären für ein Leben in der Dunkelheit geschaffen. Dann würde das Licht von Mond und Sternen auch für uns ausreichen, die Welt genauso gut zu erleben wie viele nachtaktive Tierarten. Aber so ist es nicht. **(0)** **Z** . Das ist durch die Evolution festgelegt, auch wenn wir es oft nicht wahrhaben wollen. So ist es zu erklären, weshalb wir in die Natur eingreifen und seit langem schon versuchen, die Finsternis durch künstliches Licht zu besiegen. Eine helle Nacht ist uns viel angenehmer als eine dunkle.

Doch der Nutzen hat Konsequenzen wie jeder Eingriff in die Natur. In diesem Fall ist es die Lichtverschmutzung, deren wissenschaftliche Erforschung noch ganz am Anfang steht. Sie ist oft eine Folge der heutzutage verwendeten Lampen: **(13)** . Deshalb wird Dunkelheit, an die sich viele Lebewesen angepasst haben, immer seltener. Der Rhythmus der Beleuchtung wie auch die Lichtmenge in der Nacht verändern sich und beeinflussen viele Lebensbereiche, besonders der Tiere: Wanderverhalten, Fortpflanzung, Ernährung.

Heute leben die meisten von uns in übermäßig beleuchteten Städten. **(14)** . Über dem Lichtkegel der Städte entfaltet sich die Pracht des Universums – mit Planeten und Galaxien als Lichtpunkte in einer unendlichen Finsternis. An die Wohltat einer dunklen Nacht können wir uns kaum erinnern. Auch nicht an unsere Ängste.

Die Folgen für die Natur sind schlimm. Allein unter den Vögeln gibt es eine große Anzahl nachtaktiver Arten, auf die Licht eine geradezu magnetische Anziehungskraft ausübt. Untersuchungen zeigen, dass Vögel von Suchscheinwerfern an Land oder von den Gasfackeln der Ölplattformen regelrecht „eingefangen“ werden. Zu Hunderten kreisen sie um die Lichtquelle, bis sie schließlich abstürzen. Zugvögel prallen nachts gegen hell erleuchtete Hochhäuser.

Außerdem wird ein nachtaktives Säugetier wie zum Beispiel der Dachs durch die heller gewordenen Nächte bei seiner Jagd leichter entdeckt. Ein Frosch, der neben einer hell erleuchteten Autobahn lebt, ist nachts einer millionenfach größeren Lichtmenge ausgesetzt als unter natürlichen Bedingungen. **(15)** . Und schließlich führen die durch Lichtverschmutzung verlängerten Tage dazu, dass sich das Paarungsverhalten der Tiere verändert.

Auch wir Menschen brauchen die Dunkelheit. Der regelmäßige Wechsel von Wachsein und Schlafen ist nichts anderes als der hormonelle Ausdruck der regelmäßig wechselnden Lichtverhältnisse. Dieser ist für uns von grundlegender Bedeutung. Durch die permanente Beleuchtung machen wir seit etwa hundert Jahren allerdings einen gewaltigen Selbstversuch mit ungewissem Ausgang. Durch die Lichtverschmutzung haben wir Menschen uns vom entwicklungsgeschichtlichen Erbe abgeschnitten. Dies hat zur Folge, dass wir in einem sehr realen Sinn den Blick für unseren Platz im Universum zu verlieren drohen. **(16)** . An der Milchstraße, die sich hoch über unseren Köpfen wölbt.

Das alles muss nicht so sein. Von allen Formen der Umweltschädigung kann man die Lichtverschmutzung am einfachsten verringern. (17) _____. Gleichzeitig lässt sich damit viel Energie sparen.

Z	Wir sind nämlich tagaktive Wesen, und unsere Augen sind an eine Existenz im Sonnenlicht angepasst.
A	Und für die wahre Größe unseres Daseins, die sich am besten an den Maßstäben der Nacht bemisst.
B	Aber außerdem bemühen sich noch weitere Städte und Länder, die Lichtverschmutzung unter Kontrolle zu bekommen.
C	Das bringt fast alle Aspekte seines Verhaltens durcheinander, selbst seinen nächtlichen Chorgesang.
D	Denn schon kleine Eingriffe in die Art der Beleuchtung führen dazu, dass weniger Licht in die Atmosphäre strahlt.
E	Durch künstliches Licht hinter dem Strand verwirrt, verenden allein in Florida jedes Jahr Hunderttausende von ihnen.
F	Diese sind die ganze Nacht hindurch in einen riesigen Lichtnebel getaucht.
G	Durch ihre Konstruktion wird das Licht nicht abwärts gerichtet, sondern strahlt nach oben in den Himmel.

Ende Teil 3

Teil 4

Wie man die Abschlussarbeit clever vermarktet

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 18 – 24.

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Die meisten Abschlussarbeiten verstauben unbeachtet in Regalen von Universitäten und Hochschulen. Nicht so bei Thorsten Klein. Seine Karriere ging nämlich so: Bachelor, Praktikum bei einem großen Schweizer Lebensmittelkonzern, noch vor Abschluss seines Studiums ein Arbeitsplatz in der Finanzabteilung dieses Unternehmens. „Hätte ich mich von außen beworben, wäre ich nicht genommen worden“, glaubt der 28-jährige Wirtschaftsjurist. Ohne seine Abschlussarbeit wäre er nicht dort gelandet, wo er heute sitzt, da ist sich Klein sicher. Der Trick: Die Arbeit nicht in der eigenen Studentenbude verfassen, sondern direkt in der Finanzabteilung des Lebensmittelkonzerns. Mit diesem Jobeinstieg hat der Absolvent den Königsweg gewählt. Denn es wird immer wichtiger, sich schon früh zu überlegen, für wen das Thema der Abschlussarbeit später relevant sein könnte. Vor 20 Jahren reichte noch der formale Abschluss - heute schauen die Personalchefs genauer auf die zum Ende des Studiums verfasste Arbeit.

Deutsche Studenten erfahren wenig darüber, wie man sich mit seinem Thema später auf dem Arbeitsmarkt positioniert. Ihre Haltung entspricht eher der von Umberto Eco, der in den siebziger Jahren ein Standardwerk über das Verfassen von Abschlussarbeiten schrieb. Sein Fazit damals: Das Thema sei Nebensache. Wichtig sei vielmehr die Erfahrung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen. Die Realität auf dem umkämpften Arbeitsmarkt ist aber längst eine andere. Gerade Absolventen, die ihre Abschlussarbeit im Unternehmen geschrieben haben, finden später auch leichter eine Anstellung.

Dies hofft auch Simone Bronn, die bei dem Hamburger Chemiekonzern Beiersdorf ihr Thema gefunden hat. Jetzt steht die Biotechnologiestudentin im Labor der dermatologischen Forschungsabteilung und untersucht Zellkulturen. Die nächsten sieben Monate wird sie damit verbringen, unter dem Mikroskop runde von ovalen Zellen zu unterscheiden und an ihnen ein Mittel gegen Hautkrankheiten zu entwickeln. Die Forschungsbedingungen empfindet die Studentin als „ideal“; sie freut sich darüber, dass das, was sie tut, von echter praktischer Bedeutung ist. „Schön wäre es natürlich, wenn ich nach meiner Abschlussarbeit direkt hier bleiben könnte“, gibt Bronn zu.

Beiersdorf sucht ständig über seine Internetseite Studierende, die wie Simone Bronn ihre Abschlussarbeiten zu ausgewählten Themen des Konzerns schreiben möchten. Hier sucht man nach Naturwissenschaftlern, die sich mit Themen wie „Kosmetische Wirksamkeitsprüfung“ oder „Neurophysiologie der Haut“ anfreunden können. Gleich 26 Diplomanden stehen derzeit in den Laboren des Hamburger Chemiekonzerns. „Innovative Denkansätze“ sollen sie geben und „interessante Forschungsergebnisse“ liefern, erklärt Hans Meyer von Beiersdorf. „Letztlich glauben wir, dass beide Seiten davon profitieren können.“

Bei Beiersdorf mag das so sein, aber grundsätzlich ist zu befürchten, dass die Studenten ausgenutzt werden. Manchmal versuchen Unternehmen, die Urheberrechte ihrer Diplomanden durch versteckte Regelungen im Vertrag zu stehlen. Besonders hart trifft das den Verfasser, wenn es um Patente geht. Der Deutsche Hochschulverband kennt Fälle, in denen sogar dem betreuenden Professor die Einsicht in die vollständige Arbeit verwehrt wurde, weil Firmenmanager die Arbeit geheim halten wollten und sich zuvor beim Studenten vertraglich abgesichert hatten.

Auch der Marburger Politikstudent Daniel Lang, 24, hat sich mit dem Thema seiner Abschlussarbeit an seinem künftigen Beruf orientiert – allerdings ohne mit der Privatwirtschaft zu kooperieren. Die Reform des Wassersektors in der Sahel-Zone interessiert ihn. Er will herausfinden, wie man die Wasserversorgung in den Staaten dieser afrikanischen Region verbessern kann. Vor zwei Jahren hatte Lang bereits während eines Praktikums bei der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) vor Ort Wasserverkäufer interviewt. Jetzt muss der Student nur noch seine Professorin von dem Forschungsvorhaben überzeugen. „Ich möchte, dass mir die Abschlussarbeit im Job später etwas bringt“, sagt der angehende Politikwissenschaftler. Experte auf dem Gebiet will er werden und so den Einstieg in seinen Traumberuf, die Entwicklungsarbeit, schaffen. Zu seinen Praktikumsbetreuern von der GTZ hat er noch guten Kontakt.

Selbst Ludwig Wittgenstein kann den Weg in den Beruf ebnen: Philosophie-Absolvent Philipp Höhler aus Darmstadt schrieb seine Abschlussarbeit über diesen großen Philosophen. Und fragte sich: „Was fange ich jetzt damit an?“ Höhler stieß im Internet auf das Abschlussarbeitenportal „diplom.de“, das ihm anbot, sein Werk als virtuelles Buch im Web gegen Provision zu verkaufen. Begleitend dazu konnte er ein eigenes Internet-Profil erstellen. Nach kurzer Zeit fand er seine Wittgenstein-Arbeit zwischen 10.000 Werken anderer Autoren wieder - in erster Linie Wirtschaftswissenschaftler, die über neue Marketingstrategien und die Hypothekenkrise geschrieben hatten. Trotzdem gab es Leute, die auf Höhler aufmerksam wurden: „Nach ein paar Wochen klingelte mein Telefon, ein Verlag war dran. Man sei über die Abschlussarbeit auf mein Profil gestoßen und wolle mir einen Job anbieten“, erzählt der Absolvent. Heute betreut er als Online-Redakteur das neue Internet-Portal des Verlags.

- 18 Für Umberto Eco zählte bei einer Abschlussarbeit
- A die beim Schreiben gemachte Erfahrung.
 - B die vom Studenten gewählte Thematik.
 - C ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt.
- 19 Die Aufgabe von Simone Bronn ist die Entwicklung
- A eines Kosmetikprodukts.
 - B eines neuen Bioprodukts.
 - C eines neuen Medikaments.
- 20 Der Hamburger Konzern hofft, durch sein Konzept
- A junge Wissenschaftler anzustellen.
 - B neue Ideen zu bekommen.
 - C praktische Hilfe fürs Labor zu finden.
- 21 Es besteht die Gefahr, dass die Ergebnisse der Abschlussarbeiten
- A nur den Firmen zugutekommen.
 - B von den Unis geheim gehalten werden.
 - C von einigen Professoren nicht anerkannt werden.
- 22 Daniel Lang entwickelte das Thema seiner Abschlussarbeit
- A auf Anregung seiner Professorin.
 - B in Zusammenarbeit mit afrikanischen Institutionen.
 - C unabhängig von Wirtschaftsunternehmen.
- 23 Auf die Abschlussarbeit von Philipp Höhler wurde man aufmerksam,
- A nachdem er sein Internetprofil verändert hatte.
 - B obwohl sie neben vielen fachfremden Arbeiten erschien.
 - C weil sie für Marketingforscher interessant war.

-
- 24 Was trifft die Hauptaussage des gesamten Textes am besten?
- A Die Veröffentlichung einer Abschlussarbeit führt zum Erfolg.
 - B Eine Abschlussarbeit kann die Brücke zur Berufswelt sein.
 - C Unternehmen verlangen ausgezeichnete Abschlussarbeiten.

Ende Teil 4

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1 – 24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Leseverstehen